



SEITE *an* SEITE
Verein zur Förderung von auf Dauer beeinträchtigten Menschen



einfach anders, einzigartig und besonders

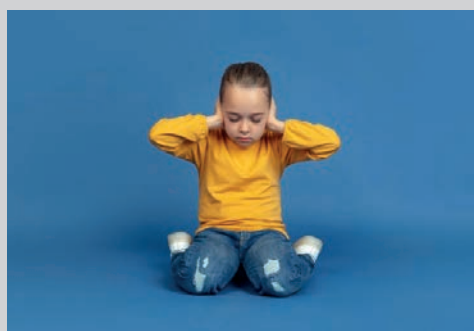
Autisten

BITTE WERFEN SIE DIESE BROSCHÜRE NICHT WEG!!

Machen Sie diese Zeitung Ihren Patienten, Gästen und Mitarbeitern zugänglich. Sie helfen damit blinden und körperbehinderten Menschen, welche von Seite an Seite unterstützt werden.



INHALT



3 Vorwort

4 Im Portrait -
Jonas Straumann

10 Neues aus dem Verein

12 Einfach anders, einzigartig und
besonders: *Autisten*

20 Für Kinder erklärt -
Was ist das Down-Syndrom?

23 Rätselseite



IMPRESSUM

Seite an Seite Magazin 1/2022

Erklärung über die grundlegende Richtung gem. § 25 Mediengesetz vom 12.6.1981: Das Aufgabengebiet des Magazins „Seite an Seite – Verein zur Förderung von auf Dauer beeinträchtigten Menschen“ ist die Berichterstattung sowie Information über die Tätigkeit des Vereins Seite an Seite. Erscheinungsweise vierteljährlich.

Medieninhaber und Herausgeber: Verein Seite an Seite, ZVR Nr. 053868287

Eigenverlag: Seite an Seite – Verein zur Förderung von auf Dauer beeinträchtigten Menschen

Adresse: Wintersdorf 65, 4204 Ottenschlag,
Tel. zu erreichen über Fa. Sirius Werbeagentur 07223/81108, Fax DW 666,
Mail: office@seiteanseite.org, Web: www.seiteanseite.org

Inserate, Satz & Layout:

Sirius Werbeagentur GmbH, Kristein 2, 4470 Enns, Tel.: 07223/81108,
Fax DW 666

Copyright Text, Fotos und Illustrationen: Seite an Seite, Désirée Biri

Foto Titelseite: © freepik.com

Druck: Ferdinand Berger & Söhne GmbH, Wiener Straße 80, 3580 Horn

VORWORT

Hallo, liebe Leser*innen!

Langsam neigt sich der Winter dem Ende zu und die ersten Frühlingsboten kommen zum Vorschein.

Wie für die Natur beginnt auch für uns ein neuer Abschnitt. Ein neues Jahr, in dem wir vieles vorhaben.

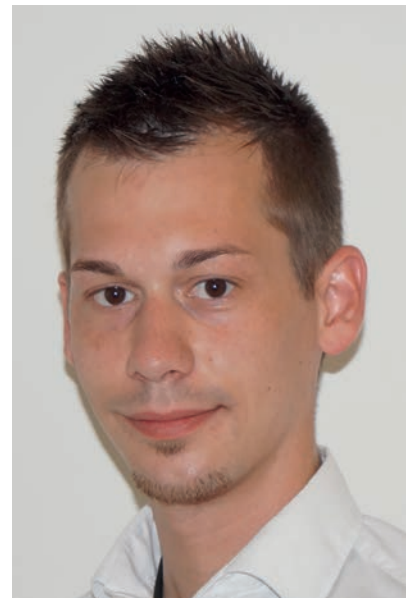
Bereits im vergangenen Jahr haben wir angestrengt daran gearbeitet, unseren Verein neues Leben einzuhauchen und ihn mit unseren Ideen zukunftsfit zu machen. In dieser Ausgabe berichten wir, welche Ideen wir dazu hatten und woran Seite an Seite zur Zeit arbeitet.

Außerdem stellen wir Roland vor, unser neues Vereinsmaskottchen, das den Kindern künftig Wissenswertes zum Thema Beeinträchtigung und Inklusion näherbringen wird.

Ebenso berichten wir über Jonas Straumann, einen faszinierenden schweizer Musiker mit starker Hörbeeinträchtigung und wir informieren über Autismus - ein Thema, dem aus unserer Sicht noch viel zu wenig Aufmerksamkeit entgegengebracht wird.

Viel Spaß beim Lesen und gute Unterhaltung!

**Liebe Grüße,
Kevin Aigner**



SEITE *an* SEITE

Verein zur Förderung von auf Dauer beeinträchtigten Menschen

**Spendenkonto: Sparkasse Krems, Kto. Nr. 00000129999, BLZ 20228
IBAN: AT512022800000129999, BIC: SPKDAT21**

Im Portrait

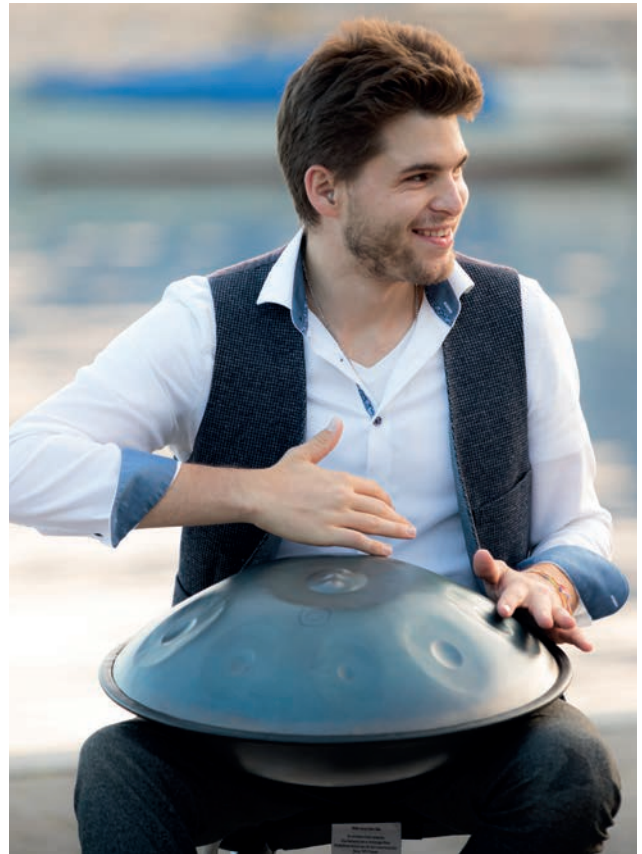
Jonas Straumann



Jonas Straumann ist ein junger Schweizer, der mit beiden Beinen fest im Leben steht. Er hat sich selbständig gemacht und lebt heute ausschließlich von der Musik, der großen Liebe seines Lebens. Was für sich allein bereits beeindruckend klingt, wird nahezu unglaublich, wenn man um Jonas' Behinderung weiß: Er ist von Geburt an stark hörbehindert. Mit uns hat er über sein Leben gesprochen – eine inspirierende Erfolgsgeschichte über Hoffnung, Mut und Selbstvertrauen.

Jonas wurde 1994 in der Schweiz geboren. Er ist fast taub: während er auf dem linken Ohr gar nichts mehr hört, kann er auf dem rechten Ohr mit dem Hörgerät ein wenig hören - aber weit entfernt vom normalen Gehör. Besonders in früher Kindheit hatte er mit den Hürden seiner Behinderung zu kämpfen.

Erst nach dem Wechsel auf eine Schule für Hörbehinderte, in der die Kinder in kleine Klassen aufgeteilt werden, haben sich diese etwas gebessert. Die größte Einschränkung war jedoch immer in Jonas' Sozialleben vorhanden: Seine Behinderung zeigt sich vor allem als Kommunikationsbehinderung und starken sozialen Nachteil. So gut wie nichts zu hören macht es natürlich nicht leicht, Anschluss zu finden. Selbst auf Familienfeiern kommt es häufig vor, dass er sich am Rand der Gesellschaft befindet, aufmerksame Mitmenschen sind aber zum Glück immer wieder bemüht, ihn einzubeziehen.



Das Hören mit Hörgerät

Das wichtigste Hilfsmittel im Alltag ist für Jonas definitiv das Hörgerät. Für ihn stellt



es eine Brücke zur „hörenden Welt“ her. Das Hören mit dem Hörgerät erklärt Jonas so: Im Hörorgan sind viele Härchen, die schwingen. Genau vier Härchen pro Klaviertaste um genau zu sein. Ist nun eines dieser Härchen beschädigt, klingt die Klaviertaste kaputt – egal, wie gut sie gestimmt ist.

Mit dem Hörgerät wird das Härchen nicht gesund, es verstärkt nur das Geräusch so, dass man es wahrnehmen kann. Das heißt, es klingt nicht schöner, sondern sogar schlechter, aber dafür kann Jonas den Ton überhaupt hören. Man vernimmt also keinen klaren Ton, wie man es als Hörender kann, sondern abstrakte, dumpfe Töne mit verschiedenen Effekten und Geräuschen.

Manche Frequenzen kann Jonas gar nicht wahrnehmen, dazu gehören Vogelgezwitscher, leise Geräusche (wie das Surren des Kühlschranks) oder Klingeln. Für diese Töne ist sein Hörvermögen nicht ausgestattet. Geräusche wie seine eigene Stimme, ein Klopfen oder sein Instrument hört er aber durchaus – nur eben nicht so schön und sauber wie ein Hörender.

Wenn Jonas Musik macht, ist es nicht so, dass er alle Vibrationen wahrnimmt. Er muss intuitiv mit seinem Instrument umgehen und „in den Flow“ kommen, um gut zu spielen. Auf die Möglichkeit eines Cochlea-Implantats hat er bisher verzichtet. Zum einen möchte er gerne in der Lage sein, die Elektronik von seinem Körper abzunehmen, zum anderen möchte er die Wahlfreiheit zwischen „ein bisschen hören“ und „nicht hören“ behalten. Manchmal sei auch das Nicht-Hören eine gute Sache, scherzt Jonas.

Seine persönliche Lieblingsmusik ist akustische Musik mit wenigen Instrumenten, da er diese besser differenzieren und genießen kann. Er hat zwar selber einst im Orchester gespielt, aber je mehr Instrumente zusammenkommen, desto mehr ist die Geräuschkulisse für ihn vergleichbar mit einer Autostraße, also ein komplettes Durcheinander und einfach nur Lärm.

Erste Berührungen mit der Musik

Die Liebe zur Musik hat Jonas sehr früh entdeckt. Bereits im Alter von vier Jahren liebte er Schallplatten von den Schlümp-





fen, die er zum Leidwesen seiner Eltern und Nachbarn sehr laut aufdrehte. In der Schule begann er mit dem Musikunterricht und während des zweijährigen Schlagzeugunterrichts wurde ihm immer klarer, dass er etwas mit Musik machen möchte. Er startete seine ersten Versuche, am Computer zu komponieren. Leider hat er diesen Weg über die Jahre etwas aus den Augen verloren, zumal vor allem sein Umfeld versucht hat, Jonas seine Träume auszureden. Er entschied sich für eine herkömmliche Laufbahn als Kaufmann und arbeitete später im Bereich Medien und Kommunikation. Erst Ende 2018 erwarb er seine erste Handpan um 7000 Franken (ca. 6720 Euro) – die teuerste und beste Investition seines bisherigen Lebens.

Den Träumen auf der Spur

Der Wunsch danach, Musik zu machen, war Jonas' ständiger Begleiter. So kam es, dass er große Unzufriedenheit und das dringende Bedürfnis verspürte, sein Leben zu überdenken. Er wollte unbedingt Abstand gewinnen zu den Menschen, die Einfluss auf sein Leben nahmen und Jonas vorschreiben wollten, wie er sich zu verhalten hatte. So kam es, dass er

seine Handpan und seinen Rucksack packte und aufbrach, um die Welt zu bereisen. Vier Monate zog es ihn durch den Balkan, wo er gute und schlechte Erfahrungen machte, auf der Straße musizierte und die Zeit zur Selbstreflexion



nutzte. Zu Beginn der Corona-Pandemie 2020 sah er sich zwar gezwungen, seine Weltreise abubrechen. Er wusste zu diesem Zeitpunkt jedoch bereits genau, welchen Weg er in Zukunft einschlagen wollte: ausschließlich den musikalischen! Heute, zwei Jahre später, ist er zu 100 % als Musiker selbständig.

Jonas' Erfolgstipps

Die Frage, woher Jonas die Energie für all seine Projekte nimmt, beantwortet er sehr weise: „Man muss keine Energie nehmen, Energie braucht man nur für Dinge, die man nicht gerne macht. Ich habe Spaß an dem, was ich mache. Um viel zu schaffen, braucht man Willen und Begeisterungsfähigkeit.“

Wir haben Jonas auch um seinen Rat für andere Menschen mit Behinderung gebeten. Aus seiner Sicht bringen sich sehr viele Menschen in eine Opferrolle, fühlen sich ohnmächtig oder machen sich kleiner, als sie sind. Auch Menschen mit Behinderung dürfen an ihrem Selbstbe-





wusstsein und Selbstwert arbeiten und viel mehr an sich glauben.

Auch er musste erst lernen, dass er nichts ändern kann, wenn er schlecht über sich selbst denkt. Es war sehr schwierig für ihn, den eigenen Verstand zu entgiften. Das Wichtigste ist es jedoch, über sich hinaus zu wachsen, mutig zu sein und in sich und seine Fähigkeiten zu glauben, trotz der Behinderung! Für die nächste Zeit hat Jonas viele große Ziele, die er jedoch bevorzugt für sich behält.

Die Erfahrung hat ihm gezeigt, dass es besser ist, sich nur mit Vertrauten über seine Pläne auszutauschen, um demotivierende Kommentare und Bemerkungen von außen zu vermeiden. „Es gibt leider zu viele Menschen, die ständig deine Ziele klein machen wollen oder gar versuchen, sie dir auszureden. Das färbt auch auf mich und meinen Verstand ab und ich muss ständig dagegen ankämpfen“,

schließt Jonas aus seinen Erfahrungen. Er verrät uns aber, dass er in nächster Zeit intensiv an seinem Album arbeiten wird: geplant ist elektronische Tanzmusik mit Überraschungen. Da Jonas die Qualität seiner Musik sehr wichtig ist, wird es jedoch sicher noch ein Jahr dauern, bis er mit seinem Werk zufrieden ist und das Album somit komplett wird.

(Text: Desiree Biri und Jonas, Fotos: Jonas Straumann)

SCAN ME



www.jonashandpan.com

Neues aus dem Verein Seite an Seite

Der digitale Trend hat durch die weltweite Krise kaum an Kraft verloren, sodass das Thema Digitalisierung nach wie vor sehr wichtig ist. Durch die Pandemie wurden soziale Medien immer beliebter. Auch wir haben im letzten halben Jahr unseren Online-Auftritt modernisiert und durch neue Ideen ergänzt.

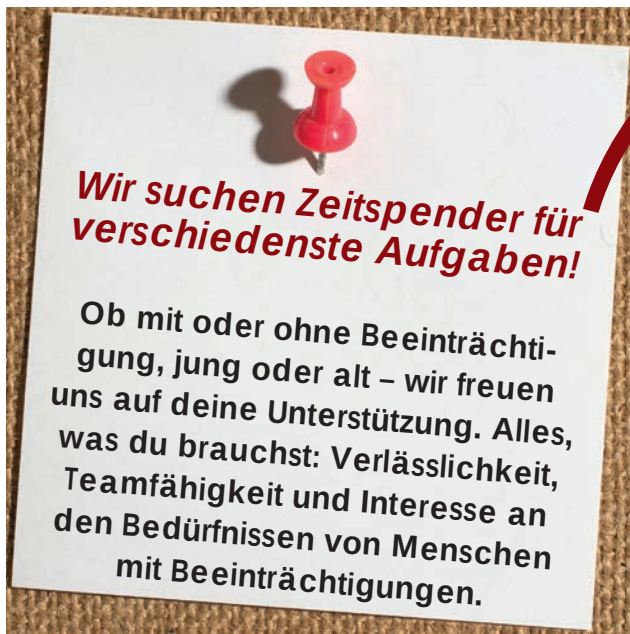
Foto: Kerde Severin | Pexels



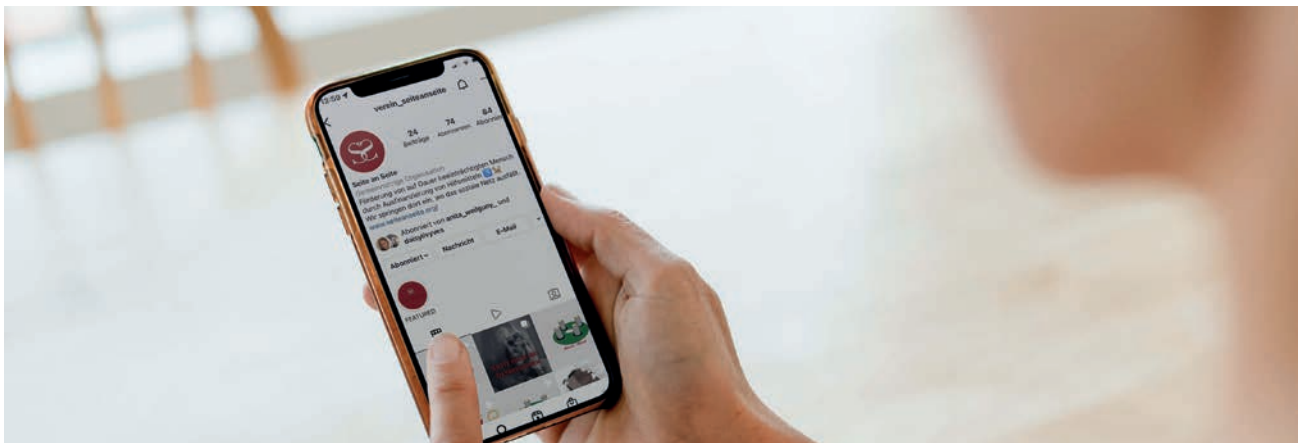
Homepage

Unsere Webseite wurde überarbeitet und optimiert. Ein neues Farb- und Designkonzept wurde entwickelt und neue Spenden- und Zahlungsmöglichkeiten auf unserer Homepage erweitert.

Eine dieser neuen Spendenmöglichkeiten ist das „Zeitspenden“. Statt einer finanziellen Unterstützung gibt es jetzt auch die Möglichkeit, seine Zeit für einen guten Zweck zu spenden.

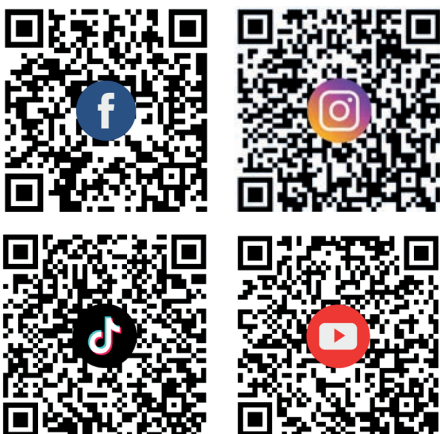


*Wäre das auch was für
DICH?*
Für nähere Infos folge dem QR-Code!



Social Media

*Folgt uns gerne auf
unseren Kanälen:*



Social Media heißt auf Deutsch „soziale Medien“ und beschreibt Webseiten, auf denen sich Internet-Nutzer miteinander austauschen und/oder vernetzen können. Die meisten Social Media Kanäle sind kostenlos und auf jedem Smartphone als App verfügbar.

Auch für unseren Verein ist es wichtig, in den sozialen Medien präsent zu sein und so haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, wöchentlich Wissenswertes zu berichten. Auf unseren Plattform findet ihr Themen, über die sich der Eine oder andere noch nie Gedanken gemacht hat, für die aber durchaus Erklärungsbedarf besteht.

Einfach anders, einzigartig und besonders:

Autisten



Grafik: ArtsyBeeKids | Pixabay

Autismus ist eine tiefgreifende Entwicklungsstörung. Es gibt verschiedene Formen und Schweregrade.

Oft tun sich Betroffene mit sozialen Kontakten und in der Kommunikation schwer. Oder sie zeigen sich wiederholende Verhaltensweisen und intensive Interessen. Es gibt aber auch Kinder, die ihre Probleme gut verstecken können, was sie häufig viel Kraft kostet.

Frau Mag. Koppatz, wie erkennt man frühkindlichen Autismus?

Symptome zeigen sich schon in den ersten drei Lebensjahren. Beeinträchtigt sind die Kommunikation und die soziale Interaktion.

Ein Beispiel: Das Kind hat nur wenig Blickkontakt mit den Eltern, ist ausdruckslos, hat wenig soziales Interesse.

Oft werden die Kinder als unaufmerksam empfunden, auch die Sprachentwicklung ist verzögert.

Gleichzeitig versuchen die Kinder nicht, diese Defizite auszugleichen.



Grafik: studiostock | freepik

Autisten zeigen oft wenig soziale Interaktion und erscheinen zurückgezogen

Ihr Interesse gilt eher bestimmten Objekten und Handlungen. Zum Beispiel beim Spielen, wenn Handlungen sehr oft wiederholt werden. Auch das Interesse für ungewöhnliche Objekte wie z.B. Rohre oder WCs ist ein Anzeichen.

Was sind sonst noch Anzeichen und Problemstellungen?

Oft fallen Kinder mit Autismus mit einer gewissen Distanzlosigkeit auf, umarmen wild-

fremde Personen intensiv oder grinsen bei unpassenden Gelegenheiten.

Andere wiederum zeigen gar kein Interesse an ihrer Umgebung und reagieren nicht, wenn sie angesprochen werden. Das liegt daran, dass ihnen das Verständnis für sozial angemessenes Verhalten fehlt.

Dadurch kommt es ganz oft zu vielen Missverständnissen. Viele Eltern sind dann mit Vorwürfen konfrontiert, ihr Kind sei schlecht erzogen und bockig, was aber nicht stimmt!

Regelmäßig führt das zu Problemen in Schulen und Kindergärten, sogar Sonderpädagogen sind oft überfordert. Die Folge: Die Kinder fallen aus der Schullaufbahn, was wir durch Inklusion vermeiden wollen!



Foto: Stil | Unsplash

Geregelte, gleichbleibende Abläufe erleichtern den Alltag eines Autisten

Worauf sollte man im Umgang mit betroffenen Kindern besonders achten?

Wichtig sind vor allem Routinen im Alltag, also Dinge immer möglichst gleich zu machen. Veränderungen können von Kindern im autistischen Spektrum nur schlecht verarbeitet werden.

Heftige ablehnende Reaktionen sind typisch. Das belastet den Alltag der Familien.

Oft stellen aber auch gewisse Situationen eine Herausforderung dar: Zu viele Menschen werden schnell als Überforderung wahrgenommen. Dann sucht das Kind einen Rückzugsort.

Man muss aber auch dazusagen:

Es gibt nicht den oder die Autisten. Jeder Einzelne ist ein Individuum mit eigener Persönlichkeit, so wie bei anderen Menschen auch! Das heißt, dass auch der Umgang entsprechend individuell ist - nur eben nach eigenen Regeln.



Foto: ruslana_art | Pixabay

Nicht selten reagieren Autisten aggressiv auf die ständige Reizüberflutung

Warum sollte eine Diagnose möglichst früh erfolgen?

Je früher man damit beginnt, die Entwicklung des Kindes mit Therapien und Unterstützungsangeboten zu fördern, desto besser gelingt die Inklusion ins gesellschaftliche Leben.

Dabei kann das ganze Umfeld des Kindes mithelfen, vor allem die Eltern sind wichtig. Eine Diagnose kann bei Verdacht schon ab dem ersten Lebensjahr gestellt werden, mit 4 bis 5 Jahren ist eine sichere Diagnose jedenfalls möglich.



Grafik: ArtsyBeeKids | Pixabay

Geduld und Verständnis sind wesentlich, um Autisten zu fördern

Die Autismus-Spektrum-Störungen können sehr unterschiedlich sein: So kann eine Störung der Sprachentwicklung und/oder der kognitiven Entwicklung vorliegen.

Darunter versteht man die geistige oder intellektuelle Entwicklung.

Auch psychische Begleitstörungen wie Wutausbrüche oder aggressives Verhalten können auftreten.

Oder Ess- und Schlafstörungen oder Zwänge.

Wie kann man autistische Kinder unterstützen?

Verständnis für das Phänomen ist sehr wichtig! So kann das Kind in seinem Verhalten unterstützt werden, indem zum Beispiel klare Strukturen und gezielte Abläufe Sicherheit geben.

Im Idealfall sollten der Alltag und die Umgebung weitestgehend an das Gehirn der Kinder angepasst werden. Denn deren Gehirn arbeitet atypisch. Für die Gründe gibt es aber verschiedene Theorien.

Eine davon ist, dass das Gehirn enorm aufnahmefähig ist, aber die vielen Informationen in einzelnen Bereichen nicht ausreichend gefiltert werden können.

Und diese Intensität bedeutet im Extremfall eine Qual!



Foto: Master1305 | Freepik

Autisten sind in Alltagssituationen oft überreizt, weil sie ihre Eindrücke nicht filtern können



Foto: Alireza Attari | Unsplash

Noise-Cancelling-Kopfhörer sind ein wichtiges Hilfsmittel für viele Autisten, um sich beispielsweise in der Schule besser konzentrieren zu können

Die Hirnareale für Wahrnehmung, Gedächtnis und Emotionen sind hyperaktiv.

Die Welt ist daher in ihrer Wahrnehmung laut und grell.

Gleichzeitig speichert das Gehirn Erlebnisse anders ab.

So kann es passieren, dass die Welt immer bedrohlicher wird.

Deshalb braucht es Planbarkeit und Routine.

Im Alltag muss man eine gewisse Balance zwischen dem Ausleben eigener Interessen oder dem benötigten Rückzug und der Arbeit am Kontakt finden.

Aber das geht alles nur in kleinen Schritten.

Wie können Kleinkinder gefördert werden?

Es gibt verschiedene Therapien. Spezielle, autismspezifische Therapien sind angepasst an die veränderte Arbeitsweise des Gehirns und werden je nach Bedarf mit Ergotherapie, Logopädie und Elternberatung kombiniert.

Wichtig ist vor allem die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten. So wird geklärt, was in der Situation zuhause oder im Kindergarten besonders schwierig ist. Und was Abhilfe schafft.

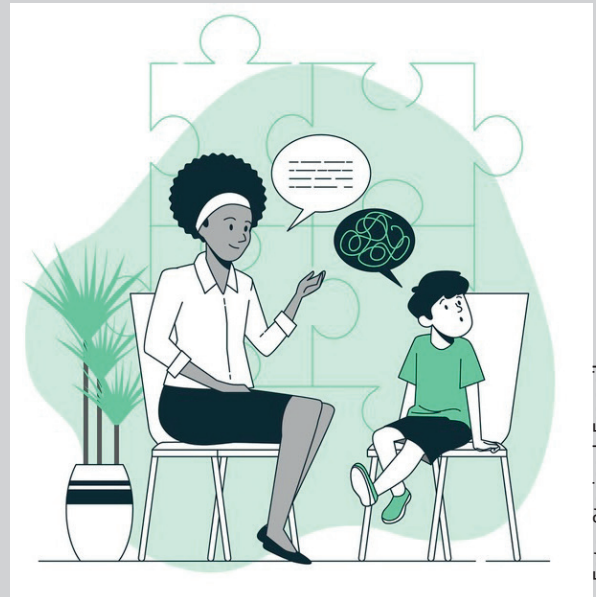


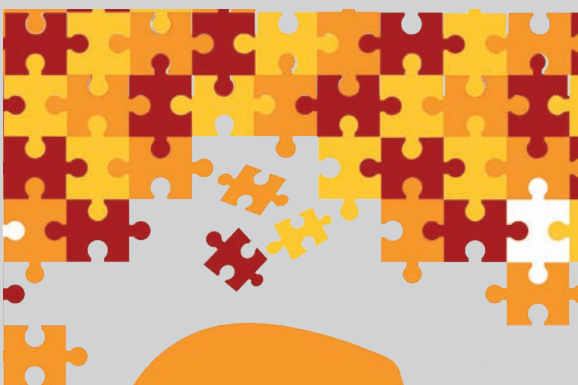
Foto: Stories | Freepik

Auch die Erfahrungen des Kindes und die Stimmungslage sind wichtig – darüber führt man am besten ein Buch, das erleichtert vieles. Sich als Eltern und Kindergartenpersonal gemeinsam Ziele zu setzen, ist eine wichtige Unterstützung für das Kind!

Text: Dachverband Österreichische Autistenhilfe



Mag. Iris Koppatz ist administrative Leiterin des Kompetenz-, Diagnostik- und Therapiezentrums der ÖAH. Als Klinische Psychologin beschäftigt sie sich mit den Herausforderungen betroffener Kinder und ihrer Lebensumwelten.



Grafik: freepik.com



DACHVERBAND • ÖSTERREICHISCHE
AUTISTENHILFE

KOMPETENZ- UND THERAPIEZENTRUM
FÜR DAS AUTISMUS-SPEKTRUM

Mehr Informationen zum Verein und den
Hilfs- und Diagnoseangeboten unter
www.autistenhilfe.at



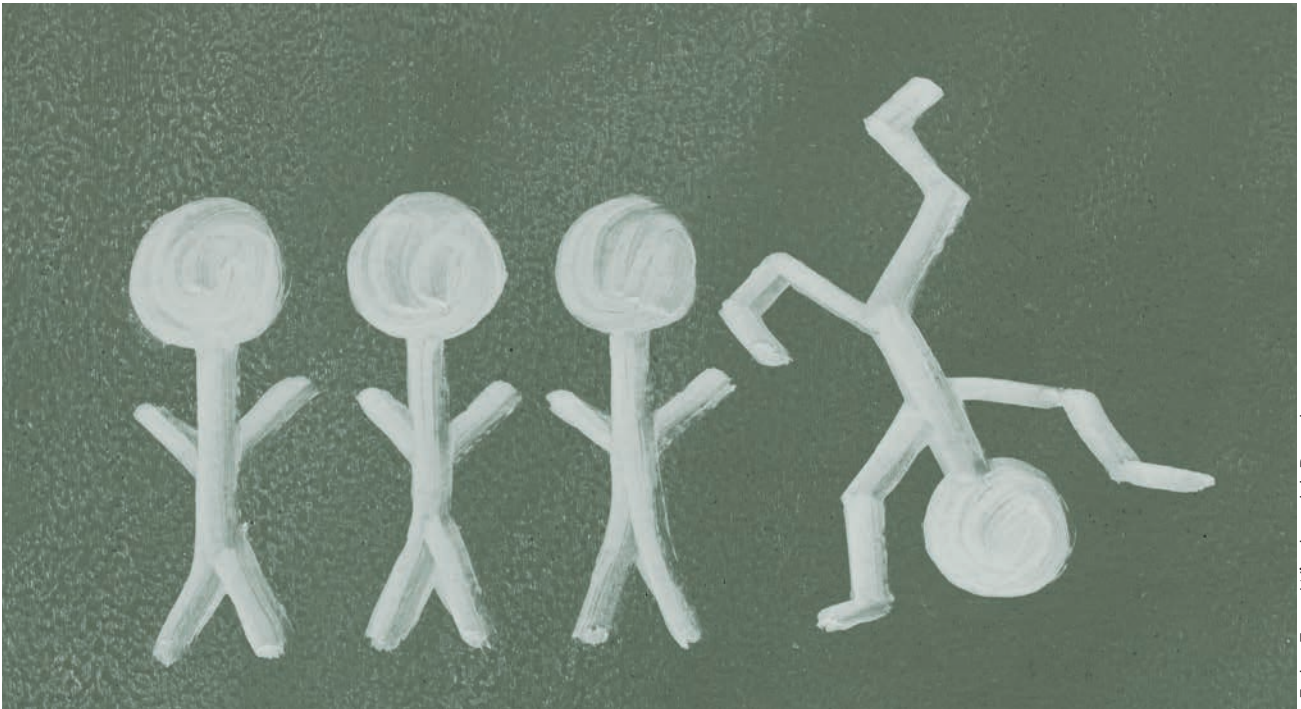


Foto: Tara Winstead | Pexels

Erfahrungsbericht: Der Alltag als Assistenzpädagogin

Seit knapp einem dreiviertel Jahr arbeite ich in einem Kindergarten und habe die „normale“ Ausbildung als Pädagogin abgeschlossen. Demnach benötigt man als Assistenzpädagogin keine zusätzliche Ausbildung.

Zurzeit bin ich für drei Kinder mit der Diagnose Autismus hauptverantwortlich, wobei es hiervon verschiedenste Formen und Ausprägungen gibt. So wurde beispielsweise bei zweien meiner Kinder der frühkindliche Autismus diagnostiziert, beide Buben unterscheiden sich aber stark voneinander.

Meine Aufgabe ist es, die jeweiligen Angebote der Gruppenführenden Pädagogin an die Integrationskinder anzupassen und ihnen so zu ermöglichen am Gruppengeschehen teilzuhaben.

Oft gestaltet sich dies schwierig, da auch bei gleichen oder ähnlichen Diagnosen sehr diverse Verhaltensmuster auftreten können.

Dabei zählt es zu meinen Hauptaufgaben, für die Kinder, herausfordernde Situationen zu erkennen und mögliche Lösungswege in deren Alltag zu integrieren.

Beispielhaft hierfür wären die Übergänge vom Gruppenraum in den Garten oder in den Jausenraum sowie das Fertigstellen auch unerwünschter Tätigkeiten.

Grundvoraussetzung, um Probleme wie diese lösen zu können ist es, die Verhaltensmuster der Kinder zu kennen um adäquat darauf reagieren zu können. So kann es helfen den Heranwachsenden etwas mehr Zeit zu gewähren um Prozesse abzuschließen und gezielt auf den bevorstehenden Übergang vorzubereiten oder aber von der Situation abzulenken, beispielsweise durch das Abspielen der Lieblingsmusik des Kindes.

Text: Lisa S.

Tipps für den Umgang mit Autismus

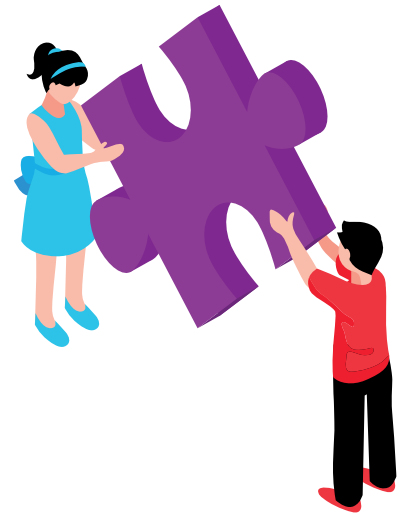
10 Regeln, wie du als Autist besser mit deinen Mitmenschen zurechtkommst



- 1.** Führe keine Monologe. Lange Vorträge über dein Spezialinteresse langweilen deinen Gesprächspartner.
- 2.** Nicht ständig kritisieren. Verzichte möglichst darauf, deine Mitmenschen deren Fehler oder Ungenauigkeiten aufzuzeigen.
- 3.** In die Augen schauen. Versuche, deinen Gesprächspartner ab und zu anzuschauen.
- 4.** Keine verletzenden Wahrheiten äußern. Auch wenn du dich der Wahrheit eher verpflichtet fühlst als den Gefühlen anderer, verzichte auf negative oder verletzende Äußerungen.
- 5.** Rückzugszeiten. Plane täglich eine Regenerationszeit für sich ein.
- 6.** Erkläre deine Sicht- und Erlebensweise. Menschen, die wichtig für dich sind, sollten wissen, was bei Asperger-Betroffenen anders ist.
- 7.** Gefühle erfragen. Wenn du Schwierigkeiten hast, die Gefühle deines Gegenübers an seiner Mimik und Gestik zu erkennen, frage ihn, was er gerade empfindet.
- 8.** Gefühle äußern. Für Nicht-Betroffene ist es sehr schwierig zu erfahren, was der andere fühlt. Zeige oder äußere deine Gefühle. Wenn du nichts empfindest, sag es auch.
- 9.** Trösten. Wenn ein Nicht-Autist traurig ist und weint, tut es ihm gut, wenn du versuchst, ihn zu trösten, anstatt wegzugehen und ihn alleine zu lassen.
- 10.** Körperliche Nähe. Wenn dir eine Umarmung, eine liebevolle Berührung oder ein Kuss als Zeichen der Zuneigung nicht möglich ist, finde mit deinem Partner stattdessen Worte oder andere Zeichen.

10 Regeln, wie du als Nicht-Autist mit einem Autisten besser zurechtkommst

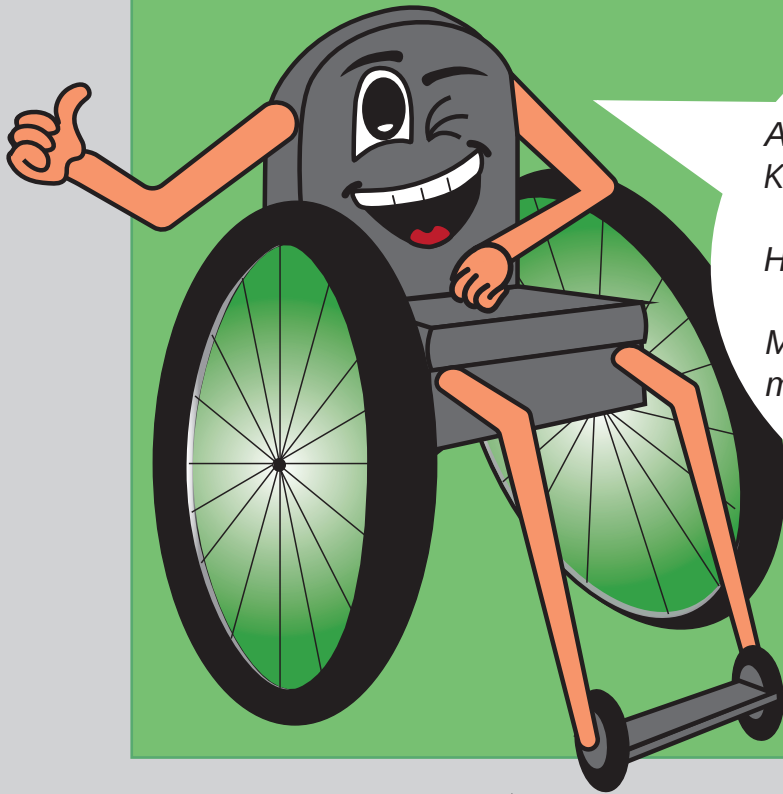
1. Kein Small Talk. Verzichte darauf, mit einem Betroffenen über Befindlichkeiten, Tratsch oder Belangloses sprechen zu wollen. Das interessiert ihn nicht.
2. Mach genaue Aussagen. Streiche Begriffe wie „vielleicht“, „manchmal“ oder „später“ aus deinem Wortschatz. Sag präzise, wann was passiert.
3. Keine Zweideutigkeiten. Redewendungen, Ironie, Anspielungen und Sarkasmus wirken verwirrend und werden als unlogisch sowie als weiteres Beispiel dafür wahrgenommen, dass sich normale Menschen nicht klar ausdrücken können.
4. Argumentiere logisch. Wenn du möchtest, dass ein Betroffener sein Verhalten ändert, musst du das für ihn logisch begründen.
5. Anweisungen geben. Ein Mensch mit Autismus wird deine Anweisungen leichter verstehen, wenn er sich nur auf eine Stimme konzentrieren muss, wenn du Pausen machst und ihm die Anweisungen zusätzlich schriftlich gibst.
6. Berührungen ankündigen. Körperliche Gesten der Zuneigung solltest du in jedem Fall vorher ankündigen und erklären, damit derjenige nicht davon überrascht wird.
7. Schwachstelle Gefühle. Vokabular und Repertoire für den Gefühlsausdruck sind oft begrenzt und ungenau. Nimm den inadäquaten Gefühlsausdruck nicht persönlich, sondern einfach als Unvermögen.
8. Mit Wut umgehen. Du solltest auf keinen Fall laut, konfrontativ oder emotional werden.
9. Konflikte regeln. Betroffene Kinder neigen zu konfrontativen und rigidem Verhalten. Vermittle bei Konflikten mit anderen und zeige alternative Strategien auf.
10. Das Spezialinteresse nutzen. Die Beschäftigung mit seinem Spezialinteresse beruhigt und entspannt den Betroffenen.



Grafik: ArtsyBeeKids | Pixabay



Text: Tony Attwood, Buch, „Ein Leben mit dem Asperger Syndrom“ (2. Auflage 2012)



Hallo liebe Kinder!
Ich bin Roland Rollstuhl!

Ab sofort werde ich euch durch die Kinderseite führen und euch viele interessante Geschichten erzählen! Heute erzähle ich euch von Trisomie 21, auch das „Down-Syndrom“ genannt. Menschen mit dem Down-Syndrom sehen manchmal etwas anders aus als ihr, aber wenn ihr sie kennen lernt, werdet ihr merken, dass sie euch doch sehr ähnlich sind!

Für Kinder erklärt: **Das Down-Syndrom**

Es ist normal, verschieden zu sein

Sieh dich einmal am Spielplatz oder in der Schule um! Wie sehen die Kinder denn so aus? Richtig! Die sehen alle ganz anders aus – naja – außer da sind vielleicht zufällig Zwillinge dabei.

Wir Kinder, ob groß oder klein, haben alle ganz verschiedene Haare und Augen. Unsere Gesichter und Körper sind anders gebaut. Manche von uns lernen sehr schnell, andere brauchen dafür etwas länger. Manche von uns sind sportlich, andere lesen lieber Bücher. Manche von uns sind mutig, andere eher schüchtern. Wir sind alle einzigartig. Wir müssen nicht alle gleich sein, um gemeinsam zu sein, um Freunde zu sein und Schulkollegen.



Fotos: freepik.com

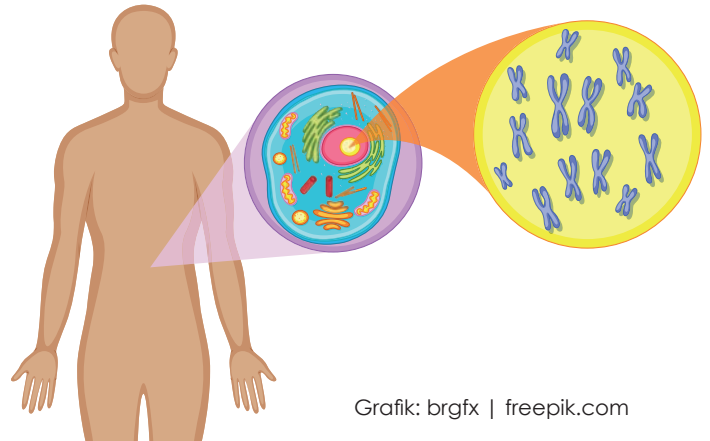
Ihr seht also: es ist normal, verschieden zu sein!

Kinder mit Down-Syndrom können auch anders aussehen. Vielleicht sprechen sie ein bisschen anders als du – etwas langsamer oder undeutlicher – und vielleicht machen sie auch manche Dinge etwas anders.

Zum Lernen brauchen sie meistens länger. Aber in den meisten Dingen, sind sie uns ganz ähnlich!

Wir alle lachen über lustige Sachen und wir weinen, wenn wir traurig sind. Wir alle kommen uns manchmal gegenseitig in die Quere und machen Fehler.

Wir alle wollen Spaß haben mit unseren Freunden und wollen Spiele spielen. Wir alle wollen Neues lernen und uns gut fühlen.



Grafik: brgfx | freepik.com

Dein Körper besteht aus winzig kleinen Zellen, die aus noch kleineren Chromosomen bestehen

Woher kommen die Unterschiede?

Dafür müssen wir uns einmal unseren eigenen Körper ganz genau ansehen. Denn, wusstest du, dass dein Körper aus lauter winzigen Zellen besteht?



Foto: Ksenia Chernaya | Pexels

Das Down-Syndrom ist keine Krankheit. Man wird bereits damit geboren.

Die sind so winzig, dass du ein Mikroskop brauchst, um sie zu sehen. In diesen Zellen gibt es sogar noch kleinere Teilchen, und die nennt man Chromosomen. Diese Chromosomen bestimmen, wie unser Körper wächst und aussieht. Sie bestimmen deine Haarfarbe, deine Größe, ob du schnell lernst, einfach alles.

Es gibt immer zwei gleiche Chromosomen, insgesamt 23 solche Paare in jeder Zelle.

Richtig, $23 + 23 = 46$, also genau 46 Chromosomen!

Menschen mit Down-Syndrom haben jeweils ein Chromosom mehr, von Anfang an, also schon die Babys, bevor sie auf die Welt kommen und dadurch wird einiges durcheinander gebracht.

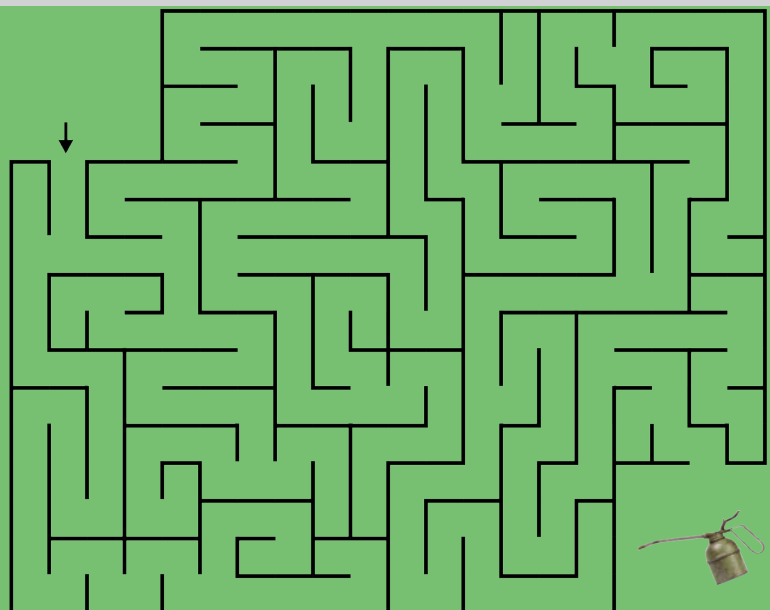
Antworten für Kinder

- Down-Syndrom ist keine Krankheit. Du kannst dich nicht anstecken. Menschen mit Down-Syndrom haben Down-Syndrom seit sie geboren sind.
- Sie werden IMMER Down-Syndrom haben.
- Menschen mit Down-Syndrom haben ein zusätzliches Chromosom in jeder Zelle ihres Körpers. Chromosomen sind ganz winzig, aber sie bestimmen, wie wir wachsen, wie wir uns entwickeln.
- Niemand weiß, warum manche Menschen dieses zusätzliche Chromosom haben.
- Die meisten Kinder mit Down-Syndrom werden in der Lage sein, dieselben Dinge zu machen, wie andere Kinder. Sie brauchen nur länger, um sie zu lernen.
- Kinder mit Down-Syndrom spielen gerne und wollen Freunde haben.
- Kinder mit Down-Syndrom möchten auch nützlich sein, sie wollen lernen und gut sein bei dem, was sie machen.

Text: Down-Syndrom Österreich
www.down-syndrom.at



Roland muss gewartet werden.
 Hilf ihm durchs Labyrinth, um zur
 Ölkanne zu gelangen.



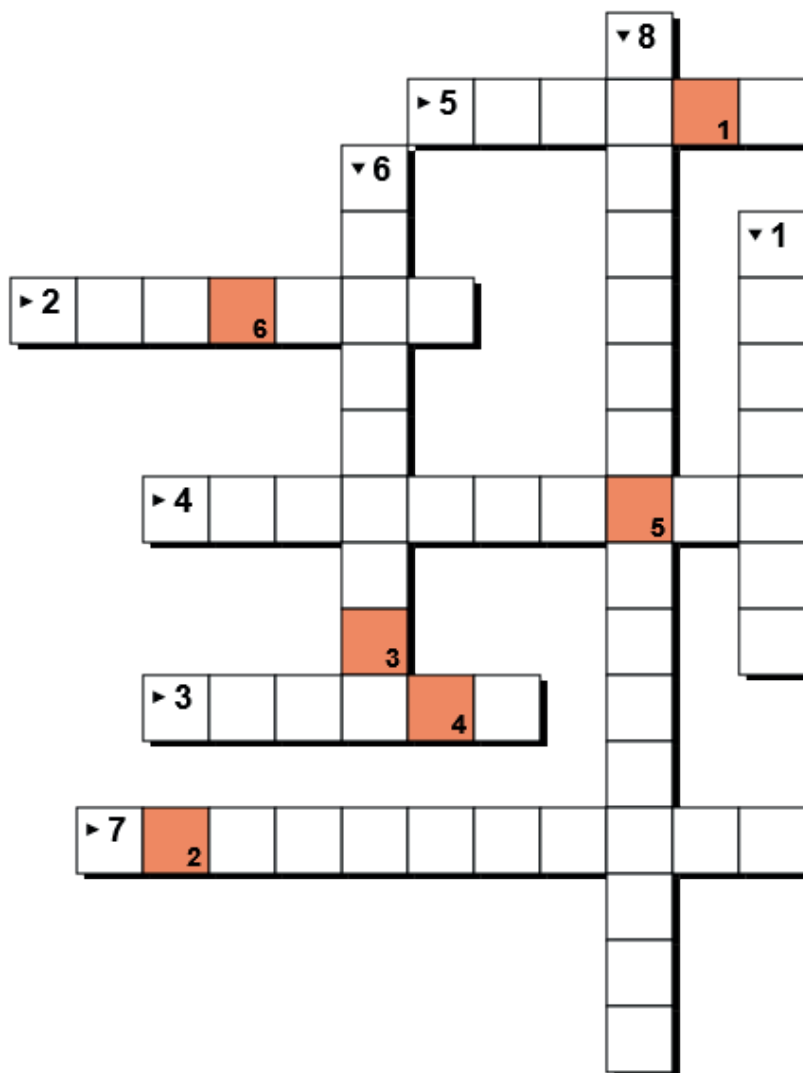
Die gesuchten Begriffe befinden sich im Text der Broschüre.
 Scanne den QR-Code, um zur Lösung zu kommen.
 Viel Spaß beim Rätseln!

WAAGRECHT:

2. Welches Instrument spielt Jonas Straumann?
3. Durch welches Gebiet reiste Jonas im Jahr 2019?
4. Welche neue Spendenmöglichkeit gibt es bei Seite an Seite?
5. Welches Organ funktioniert bei Autisten anders?
7. Wie wird Trisomie 21 meistens genannt?

SENKRECHT:

1. Aus welchem Land stammt Jonas Straumann?
6. Welche Art von Gespräch sollte man mit Autisten vermeiden?
8. Wie viele Chromosomen haben Menschen mit Down Syndrom in jeder Zelle ihres Körpers?



1 2 3 4 5 6

Erstellt mit XWords - dem kostenlosen
 Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>



LÖSUNG



VIELEN DANK
FÜR DEINE
UNTERSTÜTZUNG!

Deine Spende wird automatisch bei Ihrer
Einkommenssteuererklärung berücksichtigt!

IBAN: AT51 2022 8000 0012 9999



Retouren an Postfach 555; 1008 Wien